

## Lehres Bürger stammen aus 75 Ländern

**Lehre** Die größte Gruppe stellen Italiener.

In der Gemeinde Lehre leben Menschen 75 verschiedener Nationalitäten. Das ergab jetzt eine Auswertung des Einwohnermelderechts der Gemeinde Lehre.

Die Auswertung zeigt, dass rund 94 Prozent der Einwohner deutscher und rund sechs Prozent ausländischer Herkunft sind. Insgesamt leben in der Gemeinde rund 750 Ausländer.

Die größte Gruppe der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger stellen die Italiener mit 94 Personen, es folgen die Polen mit 69, die Syrer mit 68, die Sudanesischen mit 50 und die Rumänen mit 38 Einwohnerinnen und Einwohner.

„Ich finde es großartig, dass Menschen so vieler Nationalitäten hier friedlich miteinander leben. Gerade in der heutigen Zeit ist dies ein wichtiges Signal“, betont Lehres Gemeindebürgermeister Andreas Busch.

## Königspaar bietet leckere Spezialitäten

**Rümmer** 50 Gäste sind bei der Ordensverleihung.

Kürzlich fand das traditionelle Königsbier im Schützenhaus zu Rümmer statt. Gastgeber waren das Königspaar Ramona Schnoor und Olaf Bentin sowie der Fahnenträger Aaron Schramm. Sie luden zu Jäger- und Zigeunerschnitzel, Kartoffelgratin, bunte Gemüseplatte mit Hollandaise, Rote Grütze und Mousse au Chocolat ein.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch die Verleihung des Schützenkönigsordens durch den Vorstand vorgenommen. Es war ein rundum schöner Abend der mit 50 Gästen bestehend aus Schützen, Freunden und Familienmitglieder bis nach Mitternacht gefeiert wurde.

Um die nächste Monatsscheibe wird am Sonntag, 9. April geschossen.

## „Pedros Traum“ – Gitarrenstück der Musikschule

**Helmstedt.** Michael Neumann, Gitarrenlehrer an der Kreismusikschule, wird am Donnerstag, 6. April, 18 Uhr, mit seinen Schülern „Pedros Traum“ im Bibliotheksaal des Juleum aufführen – ein Stück für Gitarre und Erzähler.

Unglaublich, was der Gitarre alles widerfährt. Zuerst wird sie an Land einer einsamen Südseeinsel gespült, verzaubert die Inselbewohner und wird dann von einer wilden Affenbande verschleppt. Damit aber nicht genug: In einem reißenden Fluss geht die Reise weiter über tosende Wasserfälle und endet vorläufig in den Jagdgründen eines verliebten Krokodils. Ein Flamingo rettet die Gitarre aus der misslichen Lage und trägt sie hin zu Pedro. Dessen Traum, eine Gitarre zu besitzen, geht in Erfüllung. Eintritt ist frei.

# ADHS – Hibbeligkeit ist nur ein Merkmal

**Helmstedt** Vertreter aus 250 Selbsthilfegruppen diskutieren im Julianum über neue Behandlungs-Methoden.

Von Erik Beyen

Etwa fünf bis sieben Prozent der Kinder in Deutschland haben die ärztliche Diagnose Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom, kurz ADHS. Unter anderem um sie und um den gesellschaftlichen Umgang mit der Krankheit ging es am Samstag im Julianum Helmstedt. Eingeladen hatte die ADHS-Selbsthilfegruppe Helmstedt.

Seit 20 Jahren sorgt sie für fachliche Aufklärung. Gekommen waren Vertreter von Selbsthilfegruppen aus ganz Deutschland und des Dachverbandes ADHS Deutschland. Gemeinsam lauschten sie Vorträgen und absolvierten ihre Jahresversammlung. Es war ein lockeres, aber gut strukturiertes Treffen.

Struktur ist das richtige Stichwort für den Vorsitzenden des Bundesverbandes Hartmut Gartzke. Mit ihm und Dagmar Fehlhaber haben wir am Rande der Veranstaltung gesprochen. Es gehe darum, die Regulationsstörung in den Griff zu bekommen, erklärte er.

Der Haken dabei ist: ADHS ist eine dimensionale Störung, so Gartzke, das heißt: Sie tritt in einer enormen Spannweite auf und hat in ihrer Ausprägung Überschneidungen mit anderen Störungsbildern wie Asperger oder Autismus. Inzwischen könnten, so berichtet Dagmar Fehlhaber von der Helmstedter Selbsthilfegruppe, etwa Kinderärzte eine solide Erstdiagnose stellen, auch dank wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Die wichtigste dieser Erkenntnisse: ADHS ist keine Modeerscheinung. Die zweite: Die Medikation ist nicht zwingend ein Erfolgsrezept. Auch darum ging es

**Reden Sie mit!**

Dieser Artikel ist frei kommentierbar auf unserer Webseite:

[helmstedter-nachrichten.de](http://helmstedter-nachrichten.de)



Die Veranstalter (von links) Vinzenz und Monika Lehmann sowie Dagmar Fehlhaber von der Selbsthilfegruppe ADHS Helmstedt begrüßen den Vorstand des Bundesverbandes ADHS Deutschland, Hartmut Gartzke.

Foto: Erik Beyen

am Wochenende in Helmstedt. Seien betroffene Kinder früher Zappelphilipp, Störenfried oder Träumer gewesen, so gebe es heute eine handfeste Diagnose, sagt Fehlhaber. Und diese Diagnose unterscheidet klar etwa zwischen dem Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom (ADS) mit oder ohne Hyperaktivität (H) oder auch „Hypoaktivität“, eine besondere Form der Hyperaktivität.

Die Vorträge zum Jahrestreffen im Julianum anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Helmstedter Gruppe befassten sich unter anderem mit neuen Methoden, diese Störung in den Hintergrund zu stellen, etwa im Schulalltag. Es geht um Anreize und Strukturen, um Erkennen von Interessenlagen, Ausgleich und Ankerpunkte, eine Aufgabe für das Umfeld, in erster Linie für die Lehrer.

Die bewegte Schule ist so eine Methode, positives Lernen und

positive körperliche Berührung sind weitere. Erstaunlich oder auch nicht: Was von ADHS betroffenen Kindern gut tut, schadet den „Normalos“ auch nicht, ganz im Gegenteil. Doch für Betroffene geht es um mehr, nämlich die Teilhabe am regulären gesellschaftlichen Leben.

Und das gelinge durchaus gut, so die Experten. Daran müssten allerdings alle mitwirken, angefangen beim Elternhaus.

Können ein Kind seine Störung in den Griff bekommen, dann verbergen sich genau hinter dieser sogar Chancen, sagt Hartmut Gartzke. Denn gerade ADHS-ler hätten oft außergewöhnliche Eigenschaften, etwa eine ausgeprägte Hilfsbereitschaft, Hypoaktive bringen mit großer Ruhe selbst in das größte Chaos noch Struktur, und Hyperaktive können mit ihrem Energieüberschuss Menschen mitreißen und sich voll und ganz

auf eine Sache fokussieren. Nicht wenige sind äußerst kreativ.

Doch ADHS sei keine Kinder- und Jugendkrankheit. Bis zu 50 Prozent aller Betroffenen nähmen sie in das Erwachsenenalter mit, sagen Fehlhaber und Gartzke – übrigens auch ein Thema am Samstag.

Erst seit wenigen Jahren werde die Störung von den Krankenkassen auch im Erwachsenenalter als Krankheit anerkannt.

Gut so, meint Hartmut Gartzke, denn inzwischen habe die Wissenschaft Zusammenhänge zu Depressionen, dem Burnout, Sucht, Misserfolgen und anderen Belastungen hergestellt. All das lasse sich nicht erfolgreich therapieren, wenn die erste Diagnose fehlt, ADHS.

Weitere Informationen im Internet unter [www.adhs-deutschland.de](http://www.adhs-deutschland.de)

### ZUSAMMENGEFASST

**ADHS** ist eine psychische Störung, die sich vor allem auf der Ebene von Wahrnehmung und Verhalten äußert.

Die Störung kann einen chronischen Verlauf bis ins Erwachsenenalter haben.

Genetische Ursachen haben den größten Anteil bei der Entstehung.

ADHS lässt sich zuverlässig diagnostizieren. Die Behandlung erfordert einen individuellen Ansatz, der eine Kombination aus verhaltenstherapeutisch fundierten Behandlung und pharmakologischer Therapie sein kann. Quelle: Bundesgesundheitsministerium.

## Eine echte Sozialstudie mit Schmunzeleffekt

**Helmstedt** Das Familienzentrum St. Stephani nimmt am inklusiven Programm „Wir erzählen Geschichten“ teil.

Von Erik Beyen

Geschichten erzählen schafft gemeinsame Zeit, fördert die Kommunikation und hat noch viele andere positive Effekte. Welche das sein könnten, haben Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen des Familienzentrums St. Stephani acht Wochen lang hautnah kennengelernt. Sie haben sich Julia Weidner und Caroline Mempel vom Theaterpädagogischen Zentrum Braunschweigs Haus geholt.

Und mit ihnen zusammen waren sie Teil des Programms „Wir erzählen Geschichten“. Am Samstag fand die Abschlussvorstellung im Familienzentrum statt: 38 Kinder aus dem Kindergarten und dem Hort sowie Erwachsene erzählten Geschichten von diesem und jenem, und sie servierten – ein kleines Theaterstück in vier besonderen Räumen.

Die Räume hatten Namen: Erzählraum, der Budenraum, der visuelle Raum und der Pausenraum, ein sehr spezielles Café. Erzählt

wurde eigentlich in allen, nur eben auf verschiedene Art und Weise. Im Erzählraum gab es eine gelesene Geschichte als Einstieg, dann eine Erzähl-Spielgeschichte. In vier Gruppen zogen die Gäste am Samstag durch die Räume, auch den visuellen Raum. Dort hingen Kindergemälde an den Wänden, und aus einem modernen Radio kamen allerhand tiefe Einblicke in die Gedanken und Erfahrungen der beteiligten Kinder und Erwachsenen, rund ums Erzählen versteht sich. Eine echte Sozialstudie mit Schmunzeleffekt.

Auf ihrem Theaterkurs machten die Gruppen, die stets einer Dame mit Hut folgten, auch im Budenraum halt. Drei Buden gab es, und in jeder ganz eigene Geschichten, etwa die selbst geschriebene von Tim (6) oder die Urlaubsbegebenheiten zweier Mütter oder auch die Fortsetzungsgeschichten in der dritten Bude. In jedem Raum durften die Gäste einige Minuten zuhören und zusehen. Im Pausenraum wurden



Kinder erzählen Geschichten und bedienen die Erwachsenen im Familienzentrum St. Stephani.

Foto: Erik Beyen

sie bewirbt. Doch mit der Verständigung war das so eine Sache, denn es gab eigentlich keine echte Sprache. Ein spannendes Experiment mit tiefgreifender Erkenntnis: Im Leben sind Gestik, Mimik und unsere Handlungen die stärksten Sprachen.

Das Projekt „Wir erzählen Ge-

schichten“ ist nicht auf den ersten Blick in seiner Nachhaltigkeit zu begreifen. Wer aber die kleine Vorstellung am Samstag erlebt hat, ahnt, worum es geht: Tatsächlich sind Geschichten Mittel zum Zweck, denn allein das Erzählen erfordert Mut, Selbstbewusstsein, eine Portion Improvi-

sation und Interaktion. Es verlangt die Fähigkeit des Zuhörens und Verstehens, letzteres in Form von hören und sehen. Und so kommen viele kleine, aber für das Leben wichtige Aspekte zusammen. Zwei stehen ganz oben auf der Liste: Offenheit als Basis für Inklusion und Gemeinsamkeit.